

thams Sohn Esron nimmt eine Griechin zum Weib, und Hazael, der Ältere, die ganze Hoffnung des greisen Vaters, vermählt sich mit Istar, der Tochter des babylonischen Statthalters. Selbst Ruth, die einzige Tochter des Priesters, gibt sich einem Fremden hin. Jahwes Güte lenkt schließlich alles Unglück zum Besten seines auserwählten Volkes: Hazael's Liebe zu seinem Volk siegt über die Leidenschaft für sein treuloses Weib, und Joatham, der greise Priester, segnet sterbend sein Volk, das aus der Knechtschaft heimkehrt. — Packende, bisweilen vielleicht etwas zu breite Schilderungen in bildreicher Sprache führen den Leser tief ein in das Leben und Sehnen Israels zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft und lassen das oft vergessene Alte Testament lebendige Wirklichkeit werden.

K. Fulst S. J.

Fliegerschule 4. Roman von Richard Euringer. 12^o (304 S.) Hamburg 1929, Hanseatische Verlagsbuchhandlung. Geb. M 6.80

Ein Kriegsbuch für die Notzeit unseres Friedens. Das Volk rang um sein Leben, und gar viele brachten ihr letztes Opfer im Toben der Schlacht. Fern den Blutfeldern aber, dem Zwang des Feindes entrückt, erstand vor dem Kämpfer die Versuchung, zu wählen zwischen sich und seinem Volke, zwischen dem Wohlsein und der Pflicht. In den Helden dieses Buches siegt der Wille zum Opfer, die Bereitschaft zum Einsatz aller Kräfte im Bewußtsein der Verantwortung vor

seinem bedrängten Volke. Was hier in fesselnder Anschaulichkeit und kraftvoller Sprache vor uns ersteht, bewahrt das Gedenken eines Heldentums, nach dem auch unsere Tage rufen. Für den, der hören will, ist das Buch ein Urteil über alle Selbstsucht kleiner Herzen, ein Ruf zur Bereitschaft in unserer Schicksalszeit.

W. Flösdorf S. J.

Die Arbeitslosen. Roman von Richard Euringer. 12^o (274 S.) Hamburg 1931, Hanseatische Verlagsanstalt. Geb. M 4.80

Gar manchen Zug im harten Antlitz unserer Zeit hat Euringer in diesem Buche meisterhaft gezeichnet. In gigantischer Wucht ragt die Welt der Maschinen vor dem Menschen auf, der hinausgestoßen wurde in das Elend öder, hungriger Tage. Hoch sind die eisernen Tore geschlossen, vor denen Hunderttausende um Arbeit betteln. Und doch sind diese beiden jungen Menschen, der rastlose Mann und sein liebwertes, geduldiges Weib, die auf der großen Suche vor allem sich selber finden, nicht die ärmsten Arbeitslosen unserer Zeit, deren tiefste Not eben die Hoffnungslosigkeit ist. Nach all den Lösungen, die menschliche Hilfsbereitschaft erdenken mag, bleibt uns am Ende nur die eine, die Euringer selbst anzudeuten scheint: „Nun mahlte mit weichem Sensenhieb der Scheinwerferkegel über die Stadt, und mit jedem Sensenhieb funkelte das goldene Kreuz der Erlöserkirche auf.“

W. Flösdorf S. J.

Stimmen der Zeit, Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgeber und Schriftleiter: Josef Kreitmaier S. J., München, Veterinärstraße 9 (Fernsprecher: 32 749). Mitglieder der Schriftleitung: C. Noppel S. J., J. Overmans S. J., M. Pribilla S. J., M. Reichmann S. J., W. Peitz S. J. (Stella Matutina in Feldkirch, Vorarlberg), zugleich Herausgeber und Schriftleiter für Österreich.

Aus der Abteilung „Umschau“ kann aus jedem Hefte ein Beitrag gegen Quellenangabe übernommen werden; jeder anderweitige Nachdruck ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.

Aufnahme finden nur ausdrücklich von der Schriftleitung bestellte Arbeiten. Unverlangte Einsendungen gehen an den Absender zurück, falls Frei-Umschlag beiliegt.